

# Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

## Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.  
D.-Oesterreich: ganzjährig 33 Din, halbjährig 16-50 Din.  
Amerika: 2-50 Dollar. — Einzelne Nummern 60 Para.

Mittwoch, den 4. Jänner 1922.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocevrje.

## Die Vorrede.

In vergrößerter Gewandung stellt sich hiemit die „Gottscheer Zeitung“ in vorliegender Nummer ihren Freunden und allen, die es werden wollen, als Wochenblatt vor und wünscht ihnen recht viel Glück fürs neue Jahr.

Sie will der Hauptsache nach bleiben, was sie bisher gewesen ist, und nebstbei der Gottscheer Bauernpartei als besonderes Sprachrohr dienen, durch welches die Parteianregungen und Beschlüsse der Allgemeinheit mitgeteilt und mundgerecht gemacht werden sollen. Gern wird sie ihre Leser über andere Vorkommnisse in Stadt und Land unterrichten und auch kurzen Überblick über wichtigere Ereignisse außerhalb der Grenzen unserer engeren Heimat bieten. Wir bitten deshalb um fleißige Berichterstattung und Bestellung.

Der Bezugspreis mußte für das Inland auf jährlich 25 Dinar, für das Ausland mit 33 Din. festgesetzt werden. Für Amerika bleiben 2-5 Doll. Ein Herabgehen unter diese Preise ist nicht möglich, weil sonst das ganze Unternehmen von vornherein auf schwache Füße gestellt sein würde.

In der sicheren Erwartung, daß die Gottscheer Zeitung als einziges heimatliches Blatt die gewünschte Unterstützung finden wird, zeichnen ergebenst

die Schriftleitung und Verwaltung.

## Auf zur Tat!

Der Krieg hat allen Völkern schwere Wunden geschlagen, an deren Folgen sie noch lange Jahre zu leiden haben werden. Wir leben in einem Zeitalter der Unruhe und Unordnung, der Verrohung und der Verrücktheit. Lug und Trug, Feindschaft und Haß sind die regierenden Planeten. Die Vernunft wurde schon längst zu Grabe getragen. an ihrer Stelle zieht Gewalt und Herrschsucht durch die Welt. Wir Gottscheer haben durch die Ungunst der Verhältnisse am meisten zu leiden. Wir haben so manches, was uns lieb und teuer war, verloren; wir haben den Leidensbecher bis zur Neige geleert. Nur die Liebe zur Heimat, zu unserer teuren Sprache, zu unseren Sitten und Gebräuchen vermochte uns vor Verzweiflung zu bewahren.

Da uns alle nur ein Gedanke erfüllt: Alles für die teure Heimat! so müssen wir Mittel und Wege finden, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen. Dieser Gedanke schuf die „Gottscheer Bauernpartei“; es fehlt nur noch die Tat. Diese

muß dem Gedanken auf dem Fuße folgen, denn die Not zwingt uns zu gemeinsamer Arbeit.

Der erste Schritt wurde in dieser Hinsicht bereits getan. Die beiden heimischen Blätter der „Genossenschaft“ und die „Gottscheer Zeitung“ wurden zu einem Blatte verschmolzen, das nun ab 1. Jänner als Organ der Gottscheer Bauernpartei unter dem Titel „Gottscheer Zeitung“ erscheint. Es wird die wirtschaftlichen und nationalen Interessen der Gottscheer in gleichem Maße vertreten. Wir sind uns dessen bewußt, daß ein Volk nur dann seine nationalen Grundsätze mit Erfolg durchzusetzen vermag, wenn es wirtschaftlich kräftig dasteht.

Darum, ihr Gottscheer Bauern, scharet euch um das Banner der Gottscheer Bauernpartei, denn Einigkeit allein macht stark, in der Einigkeit liegt die Macht. Unser Blatt, die „Gottscheer Zeitung“, das ab 1. Jänner wöchentlich einmal erscheinen wird, wird unsere Interessen voll und ganz vertreten. „Felsenfest und treu!“ wird seine Losung sein. Jeder, der noch einen Funken Heimatliebe im Herzen trägt, werde Mitglied unserer Partei und lasse sich dieses Blatt kommen.

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,  
In keiner Not uns trennen und Gefahr.“  
(Schiller.)

\*

Zur allgemeinen Aufklärung folgt nachstehend ein Auszug aus den Satzungen der „Gottscheer Bauernpartei“. Sie hat den Zweck:

1. Die Lage des Bauernstandes in politischer, sittlicher und wirtschaftlicher Hinsicht zu heben und zu kräftigen und die dem Bauernstande zu seiner Selbsttätigkeit drohenden Gefahren abzuwehren.

2. Das Standesbewußtsein des Bauern, ihre Liebe zur heimatlichen Scholle und die gute bäuerliche Sitte zu pflegen und zu fördern.

3. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Bauern zu wecken und dieselben zu überzeugen, daß es notwendig ist, einer für alle und alle für einen einzustehen.

Zur Erreichung dieses Zweckes wird sich die Gottscheer Bauernpartei nach Bedürfnis und nach Maßgabe seiner Kräfte folgender Mittel bedienen:

1. Aufklärung und Ermunterung durch Wort und Schrift.

2. Abhaltung von Versammlungen innerhalb des Vereinsgebietes (Gottscheer Gebiet) zur Erörterung sozialer, wirtschaftlicher und politischer Angelegenheiten.

3. Abfassung und Veröffentlichung von Petitionen, Resolutionen, Adressen und Denkschriften

sowie Herausgabe von Druckschriften aller Art, Errichtung von Volksbüchereien und Verbreitung von den Vereinszweck fördernden Schriften.

4. Wahrnehmung und Vertretung der Interessen des Bauernstandes, welche dessen wirtschaftliches Wohl unmittelbar oder mittelbar berühren.

5. Förderung der besonderen Interessen auch jener Landwirte, die den Hausierhandel betreiben, Förderung der Heimatliebe usw.

6. Förderung der Sparsamkeit, der Mäßigkeit, des Gemeinnes und der anderen bäuerlichen Tugenden, des Genossenschafts- und Versicherungswesens.

7. Erhaltung und Belebung guter Volksbräuche sowie Pflege guter deutscher Art und Sitte.

8. Überhaupt Anregung und Unterstützung aller Anstalten und Bestrebungen der Wohlfahrtspflege auf dem Lande.

9. Die Aufstellung und Unterstützung geeigneter Kandidaten in die politischen Vertretungskörper.

Mitglieder der Gottscheer Bauernpartei können großjährige jugoslawische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechtes sein. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 1 Dinar.

Zum Obmann der Gottscheer Bauernpartei gewählt, sehe ich mich verpflichtet, nicht nur unseren Mitgliedern, sondern allen Gottscheer Bauern ein

## Profit Neujahr 1922

zuzurufen. Gestützt auf das in mich gesetzte Vertrauen erstreckt sich mein Neujahrsgruß auf den bei der Ausschussung am 12. Dezember 1921 gefaßten Zusammenschluß der Gottscheer Zeitung und des Genossenschafters in ein Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Mit besonderer Freude und Begeisterung begrüßen wir den Moment, unsere Organisation fester zusammenschließen zu können, da uns nun unser eigenes Organ zur Verfügung steht, um ungehemmt mit allen Mitgliedern in ununterbrochenen Verkehr zu treten. In den Pressausschuß wurden gebiegene und altbewährte Mitglieder gewählt, welche uns ihre vollen Kräfte zur Verfügung stellen, in jeder Hinsicht für die Partei aufklärend und fördernd eintreten, wie auch gegen alle Angriffe schützen. Indem ich im Namen sämtlicher Mitglieder diesen Herren schon im voraus für ihre uneigennützigte Aufopferung, welche sie zum allgemeinen Wohle unserer Partei entgegenbringen werden, meinen wärmsten Dank

auspreche, richte ich an alle Mitglieder das Ersuchen, dieselben stets mit Rat und Tat zu unterstützen, um ihre schwere Aufgabe zu erleichtern und vollauf zu würdigen. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen, unser wöchentlich einmal erscheinendes Blatt als

### „Gottscheer Zeitung“

Organ der Gottscheer Bauernpartei

derart zu fördern, daß es uns ermöglicht wird, dasselbe in einer entsprechenden Auflage herstellen zu können, daß es als lebensfähige Zeitung erscheinen kann. Bei den stets steigenden Material- und Herstellungskosten kann nur durch eine größere Auflage ein niedriger Bezugspreis erzielt werden. Durch die Vereinigung beider bisher erschienenen Blätter wird es auch reichhaltiger sein, da es den Inhalt derselben ungeschmälert zusammenfassen wird, damit jeder ohne Unterschied der Gesinnung auf seine Rechnung kommt. Das Blatt wird sich ferner auch ungehemmt an der Politik beteiligen, jedoch wurde beschlossen, persönliche Angriffe, in welcher immer einer Form, entschieden zu unterlassen und nur für die Partei Förderliches und Aufklärendes zu schreiben. Der Bezugspreis ist den Verhältnissen und dem Gelbwerte angemessen und so minimal, daß er für jedes Mitglied erschwinglich wäre, z. B. wenn man denselben auf die zwölf Monate im Jahre verteilt, kaum auf ein Viertel Wein berechnen kann, das man im Monat oft über den Durst trinkt, im ganzen aber die Auflage bedeutend vermehrt und erleichtert. Einen besonders hervorragenden Zweck würden wir damit erreichen, unserer heranwachsenden Jugend vorteilhafte Winke für ihren zukünftigen Beruf zu erteilen, die Liebe zur Heimat in ihr zu wecken und uns tatkräftige Männer heranzubilden, die dann später auf dem von uns angebahnten Wege rüstig weiterstreiten können. Schon aus diesem Grunde soll jeder Bauer sich verpflichtet fühlen, unsere Zeitung zu beziehen, da er zur Belehrung seiner Kinder mit diesem kleinen Geldopfer mehr erzielen kann, als er sie dadurch an ihrem Erbteile schädigen könnte.

Endlich möchte ich auch alle Landsleute, die im Auslande, besonders aber die in Amerika weilen, höflichst ersuchen, für uns fördernd einzutreten und uns Abnehmer zu sammeln, woran ich gar nicht zweifle, denn wir haben genug Leute dort, die, wenn auch weit entfernt, doch die wärmste Heimatliebe im Herzen tragen, was uns schon die reichen Geldspenden beweisen, mit welchen sie uns bei den verschiedensten Anlässen unterstützten und wofür wir ihnen ein aufrichtiges Vergelt's Gott darbringen.

Unsere Partei, die bisher, durch viele Hindernisse gehend, in den Kinderschuhen stecken blieb, ist nun zum reifen, tatkräftigen Mann herangewachsen, der sich seiner Aufgabe vollbewußt ist und sich glücklich schätzen kann, daß sich zu ihrer Leitung Kräfte fanden, die nicht nur durch reiche Kenntnisse und bewährte Tüchtigkeit, sondern auch mit selbstloser Aufopferung, Lust und Liebe die an sie gestellten Aufgaben zu erfüllen bestrebt sein werden, wodurch uns durch rasches Aufblühen die längst erhofften Früchte heranzureifen werden.

J. Fritsch, Obmann.

### Einfache Schweinestallungen.

(Bearbeitet von der „Vereinigung Deutscher Schweinezüchter“.)

(Schluß.)

Es ist auch völlig ausgeschlossen, daß ein in der Hauptsache aus wärmehaltendem Material gebauter roh- oder strohgedeckter Stall den Gesundheitszustand eines Schweinebestandes anders als günstig beeinflussen kann, denn er erfüllt, da er die Eigenschaft besitzt, trocken und gut durchlüftet zu sein, die wesentlichsten Vorbedingungen,

welche das Schwein naturgemäß auf seinen Aufenthaltort stellt. In den alten Ställen kam es nicht vor, daß das Bauholz durch Fäulnis vermoderte, ebensowenig konnte man ein Verderben des über dem Stallraum lagernden Raufutters. Diese Ställe waren demnach, wie gesagt, stets trocken auch in der kalten Jahreszeit und besaßen diesen Vorzug u. a. infolge ihrer natürlichen Ventilation und deren Tätigkeit. Die Lehmdedecke und das Rohrdach sind porös, beide sind daher auch befähigt, einen ununterbrochen allmählich sich vollziehenden Austausch zwischen der Stall- und Außenluft herzustellen und aufrecht zu erhalten. Zumal das Dach in seiner ganzen Ausdehnung nimmt tätigen Anteil an diesem Vorgang. Derartig gebaute Ställe atmen ebenso wie die in ihnen untergebrachten Tiere und gleichzeitig mit ihnen. Diese natürliche Ventilation macht mit ihrer Vollkommenheit denn auch das Stämperhafte jeder künstlichen besonders sinnfällig.

Die Praxis hat sich nun in der verschiedensten Weise diese Lehren der alten Bauweise für die Anlage neuer Schweineställe zunutze gemacht.

Als Protest gegen den durch jahrelange Wiederholung bereits zum Sprichwort gewordenen Ausspruch „das Schwein wohnt teuer zu Miete“, und um zu beweisen, daß die länger als ein Menschenalter hindurch für den Bau von Schweineställen verausgabten enormen Summen oft völlig unwirtschaftlich angelegt worden sind, hat man diese Neuanlagen mitunter in allerprimitivster Ausführung hergestellt.

In strohgedeckten und mit strohgestopften Wänden versehenen Schuppen und Hütten werden nicht nur die tragenden Sauen und Läufer, sondern in manchen Zuchten auch die Muttersauen mit ihren Würfen eingestellt und in dieser Weise die Herde in einzelliegenden Hütten über ein dementsprechend ausgedehntes Terrain verteilt. Dieses System hat Vorzüge und Nachteile. Einer der wesentlichsten Nachteile ist der, daß die Beaufsichtigung und Wartung des Bestandes viel Arbeit verursacht und deswegen, falls der Besitzer nicht selbst die ständige Überwachung der Herde sich zur Aufgabe macht, nur außerordentlich arbeitsfreundliche und zuverlässige Wärter die Erwartungen des Züchters auf eine befriedigende Rente aus solchen Betrieben erfüllen können. Zu dieser Ansicht bekennen sich neben andern erfahrenen Züchtern auch Dr. Hoersch-Neukirchen, denn in seinem bekannten Buch „Der Weidebetrieb in der Schweinezucht“ weist er darauf hin, „daß der Verzicht auf bessere Stallungen nur bei Beobachtung aller hier besprochenen und noch zu erörternden Maßnahmen zwecks Durchführung einer vereinfachten Haltungswiese, seien dieselben nun züchterischer Art oder sonstwie, zu ermöglichen.“

Da nach dem maßgebenden Urteil erfahrener Praktiker ein so weitgehender Verzicht auf bessere Stallungen an solche schwer zu erfüllenden Vorbedingungen geknüpft ist, so hält das Risiko, mit welchem der Zuchtbetrieb dann belastet ist, die meisten Züchter davon ab, ganz auf bessere Stallungen zu verzichten. Unstreitig lassen sich Anlagen, wie sie vorstehend erwähnt sind, mit recht wenig Unkosten herstellen, andererseits steht aber auch fest, daß diejenigen Bauten nicht immer die billigsten sind, für welche am Tage ihrer Fertigstellung der Nachweis geführt ist, daß sie die geringsten Unkosten verursacht haben. Ob der seinerzeit billigste Stall diesen Vorsprung vor anderen behält, hängt von den Unkosten, welche der Bauherr gezwungen ist, der erstmaligen Ausgabe folgen zu lassen. Erst nach Jahren weiß der Landwirt daher, was die Stallanlage, welche er seinerzeit ausführte, ihn tatsächlich kostet, denn nach Jahren erst hat er zuverlässige Unterlagen für die Unkosten: Abnutzung des Materials, jährliche Reparaturen, Arbeitsaufwand für Wartung und Pflege, Verbrauch an Futter und Erzeugnissen

der Wirtschaft. Diese Kosten werden recht verschieden sein können, dementsprechend auch die Nachschüsse auf die erstmalige Baurechnung, und so ist es wohl denkbar, daß die Rechnung dann mit dem Ergebnis abschließt, daß derjenige, der beim Bauen möglichst zu sparen sucht, zwar sicher geht, daß derjenige aber, der keine Ausgabe unterläßt, durch welche die Zweckmäßigkeit der Stallanlage und durch sie der Gewinn aus der Schweinehaltung sich vergrößern läßt, dafür gesorgt hat, daß seine Schweine am billigsten zur Miete wohnen.

Der in bautechnischer sowie auch in züchterischer und betriebswirtschaftlicher Hinsicht zweckmäßig hergestellte Schweinestall ist nach alledem ein wesentlicher Faktor für die Höhe der Rente aus der Schweinehaltung, diese aber, oder die Aussicht auf sie, ein wirksames Mittel, Landwirte zu ermutigen, Kapital in diesem landwirtschaftlichen Betriebszweig anzulegen oder eine Erhöhung der bereits angelegten Summen vorzunehmen.

In den Jahren vor dem Kriege setzte der wachsende Wohlstand auf dem Lande den Besitzer in die Lage, seine gesicherten wirtschaftlichen Verhältnisse durch moderne Steinbauten kenntlich zu machen. In den kommenden Zeiten, welche weiterer Kapitalneubildung in der Landwirtschaft wenig Aussichten eröffnen, wird dagegen der Landwirt darauf bedacht sein, von seinem flüssigen Kapital möglichst wenig in Neubauten festzulegen.

Die von der V. D. S. entworfenen Schweinestallungen werden hergestellt aus Baumaterialien, welche vielfach die eigene Wirtschaft zu liefern imstande ist. Der Kapitalabfluß zur Deckung der Kosten des Neubaus ist also gering. Demnach ist die Bauart, welche seit Jahrzehnten als überwundener Standpunkt galt, heute wegen ihrer Eigenschaft hinsichtlich des Materialverbrauches und der Baukosten anspruchslos zu sein, bautechnisch durchaus zeitgemäß. Daß sie auch in züchterischer und betriebswirtschaftlicher Hinsicht, denn nachdem uns die Bindestrichschweinezucht im Stich gelassen hat, sind bodenständige Herden heute das Ziel. Für die mit Erzeugnissen der eigenen Wirtschaft gezogenen Schweine sind aber die mit den gleichen Mitteln errichteten Schweinestallungen erfahrungsgemäß völlig ausreichend.

Im Hinblick auf die vorangegangenen Erörterungen darf man ferner erwarten, daß die Rückkehr zu einer Bauweise, welche den Schweinen gut ventilierte, trockene, zugfreie Stallungen gewährleistet, dem Kampf gegen die Schweinejucken aller Art unter Zuhilfenahme anderer erprobter Mittel zu durchgreifenden Erfolgen verhelfen wird. Das Ausschalten dieser Verluste ist aber, nach Lage der Dinge, eine volkswirtschaftliche Angelegenheit von größter Bedeutung.

### Aus Stadt und Land.

**Kočevoje.** (Vom Schuldienste.) Das Gottscheerland hat seit dem Verlehen des jugoslawischen Staates folgende deutsche Lehrkräfte eingebüßt: Entlassen, bzw. enthoben wurden: J. Langer und dessen Frau Maria Langer-Stimpfl, Josef Schaschnig, Gabriele Högl, Justine Hoffmann, Emil Locker, Emma Krauland, Josef Kom, Rudolf Högl, samt seiner Frau Herm. Högl, Hans Stalzer; die meisten erhielten Stellen in Kärnten oder Steiermark. Zur Auswanderung nach Osterreich veranlaßt wurden ferner Franz Schescharf d. J., Maria Paloug, Paula Siegmund, Maria Ecker, Josef Kosar, Josef Tscherne, die Widler Rudolf und Alois Bherne. Pensioniert wurden: Franz Schescharf, Alois Ecker, Johann Witreich, Matthias Krauland und Friedrich Raveky. An slowenische Schulen wurden versetzt: Max Tschinkel und Viktor Porupski. Ihre

Pensionsgesuche einzubringen wurden aufgefordert Franz Höglner und Josef Perz.

Emil Krauland, Franz Zherne, Matthias Schneller, Johann Schneller, Adolf Perz, Konrad Perz, Paula Tschinkel, Marie Schober, Hilda Perz, Walter Höglner und Valerie Höglner haben im Auslande (Deutschösterreich) das Reisezeugnis erworben. Da selbes in unserem Staate nicht anerkannt wird, bleibt ihnen die Heimat verschlossen und nichts übrig, als im Auslande nach entsprechender Stellung sich umzuschauen. Wir führen da bloß die nackten Tatsachen an. Im Novembertermine legten in Graz die Lehrbefähigungsprüfung ab: Franz Zherne für Volksschulen, Ad. Perz für Bürgerschulen.

— (Eine außerordentliche Hauptversammlung) des Spar- und Darlehens-Kassenvereines in Gottschee findet am 8. Jänner 1922 im Pfarrhose in Gottschee um 11 Uhr Vormittag mit folgender Tagesordnung statt: Ergänzungswahl des Vorstandes und Allfälliges.

— (Trauung.) In der Stadtpfarrkirche schlossen am 22. Dezember den Bund fürs Leben Herr Direktor Richard Skubec und Fräulein Edith Loy. Als Trauungszeugen fungierten für den Bräutigam der Herr Oberlehrer i. R. Anton Skubec und für die Braut Herr Altbürgermeister Alois Loy. Viel Glück auf den Lebensweg!

— (Wienenzucker.) Der Verband der Wienenzuchtvereine in Slowenien hat dem hiesigen Zweigvereine 100 Kilo Zucker zur Frühjahrsfütterung zugewiesen, welcher nach der Zahl der Stöcke (zwei Bauernstöcke zählen für einen Mobilstock) zu ermäßigtem Preise an die Mitglieder abzugeben ist. Um die Verteilung durchzuführen zu können, werden die Mitglieder ersucht, dem Obmann Herrn Anton Hauff d. J. die Zahl der Mobil- und Bauernstöcke, welche sie tatsächlich eingewintert haben, sogleich bekannt zu geben.

— (Der König in Krain.) Vorige Woche hielt sich König Alexander durch einige Tage in Oberkrain auf und er benützte diese Zeit zu Gamsenjagden. Bei seiner Rückkehr wurde er in Ljubljana von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

— (Ein neues Ministerium.) Die lange Regierungskrise hat zu Weihnachten durch die Bildung eines neuen Ministeriums ein vorläufiges Ende gefunden. Vorläufig nur, denn die neue Ministerliste bedeutet nur einen Personen- und nicht einen Systemwechsel. Von den neuen Ministern dürfte Dr. Zerjav auch hierzulande manchem bekannt sein, da er es hauptsächlich war, welcher seinerzeit die Gründung der slowenischen Kasse in unserer Stadt veranlaßte. Welch kurzes Leben dieser seiner Gründung beschieden war, ist bekannt.

— (Die Umsatzsteuer angenommen.) Gegen diese Steuer und zumal gegen die so verwickelte Art ihrer Berechnung haben in letzter Zeit zahlreiche Handels- und Gewerbetreibende Stellung genommen und zumindest eine Vereinfachung der zu beobachtenden Vorschriften verlangt. Der gesetzgebende Ausschuß hat aber die Vorlage unverändert angenommen, und so heißt es sich mit ihr willig oder unwillig abfinden.

— (Fahrkartenverteuerung.) Ein recht unerwünschtes Christgeschenk ist die mit Neujahr eingetretene abermalige 15prozentige Verteuerung der Bahnfahrkarten und der 10prozentigen für das Reisegepäck und alle Gütersendungen.

— (Neue Parlamentswahlen) sollen spätestens im Mai stattfinden und eine Volksvertretung schaffen, die mehr Willen und mehr Geschick hat, unserer inneren parteipolitischen Zerfahrenheit ein Ende zu machen und allen dienliche Arbeit zu leisten, als die gegenwärtigen Mehrheitsparteien.

Stara cerkev. (Gestorben) ist am 19. Dezember die verwitwete Besitzerin Maria Schneider

aus Malgern 29 im Alter von 77 Jahren; am 22. die 71jährige Gertrud Perz aus Koflern 23.

— (Tot aufgefunden.) Der 79jährige Bettler Anton Nosan aus Ribnica, der hier am 16. Dezember Kost und Herberge erhielt, wurde am nächsten Morgen tot im Bette aufgefunden.

— (Die Christbescherung) in der Mitterdorfer Schule, von jung und alt mit Spannung erwartet, ist am 24. Dezember nachmittags zu aller Zufriedenheit verlaufen. Ein mächtiger Christbaum schmückte das für den Tag eigens hergerichtete Klassenzimmer und die daneben aufgestellte Krippe mit dem Christkindlein versetzte uns in die richtige Weihnachtsstimmung. Eröffnet wurde die Feier durch den Festchor, der gut eingeschult „Die Ehre Gottes“ zum Vortrage brachte. Es folgte die Festrede und nach ihr die Schuljugend, die in Gedichten und Weihnachtsliedern dem Christkinde ihre Huldigung darbrachte. Die Anbetung der Engel und Hirten vor der Krippe war ein Bild, das alle erfreute und über allseitigen Wunsch wiederholt wurde. Die Kinder fanden sich sehr gut in die Rolle von Engeln hinein. Mit dem recht stimmungsvollen „Du fröhliche Weihnachtszeit“ füllte der gemischte Chor die Pause aus. Nun begann die Verteilung der Christgeschenke. Kein Kind ging leer aus. Ueber 100 Kinder erhielten Kleidungsstücke, andere Schulrequisiten und die einen wie die anderen nebstbei Backwerk. Die Geschenke stellten insgesamt einen Wert von über 12.000 Kronen dar, welche Summe der rührige Festausschuß im Sammelwege aufbrachte. Mit dem vom Chor gesungenen „Der Tag des Herrn“ fand die schöne Feier ihren Abschluß. Nebst der heimischen Bevölkerung hat auch Herr Bezirksschulinspektor Novak der Veranstaltung beigewohnt und sich über das Gesehene und Gehörte lobend ausgesprochen. Der Festausschuß, welcher in dankenswerter Weise die nötigen Mittel sammelte und alle übrigen Vorarbeiten leistete, darf mit dem Erfolge der Christbaumfeier zufrieden sein. Den engeren Festausschuß bildeten folgende Herren und Damen: Stationsvorstand Sarkotič, Kaplan Krisk, Dr. Siegmund, Wehrobmann Pooše, Frau Hofrat Kreffe, Frau Stationsvorstand Sarkotič, die Fräulein Amalie und Josefa Erker, Amalie Eisenzopf, Leopoldine und Marie Siegmund, Elfriede Kreffe und Elfriede Kreiner. Daß die Feuerwehr den an diesem Tage erbetenen Dienst bereitwilligst leistete, sei ebenfalls verzeichnet.

— (Die Gemeindevorsteherwahl) hat nun am 27. Dezember doch vorgenommen werden können. Sie fand im Beisein des Bezirkshauptmannes Herrn Dr. Dyrin statt. Gewählt wurde zum Gemeindevorsteher Landesgerichtsrat Herr Josef Pellegrini; zu Gemeinderäten die Herren: Josef Hönigmann, Alois Tomiz, Georg Sobisser, Josef Dswald und Alois Jaklišch. Die Mitterdorfer Gemeinde legt die Leitung ihrer Angelegenheiten mit vollem Vertrauen in die Hände des neuen Bürgermeisters. Heil ihm!

Koblerji. (Die neuen Glocken,) so lange schon ersehnt, sind nun am 27. Dezember aus Jesenice angekommen und von der Mitterdorfer Station in feierlichem Zuge abgeholt und in reichbekränktem Wagen heimgeführt worden. Vorigen Donnerstag fand ihre Weihe statt. Die Feier gestaltete sich recht erhebend und für Koflern denkwürdig. Bei den auf provisorischen Gerüsten angebrachten zwei Glocken versammelten sich die aus allen Dörfern Erschienenen und der Pfarrkirchenchor sang zwei Strophen eines Glockenliedes. Inhalt und Weise des Liedes ging den Leuten sehr zu Herzen. Darnach nahm unter Assistenz des Herrn Kaplans und der beiden heimischen Theologen der Herr Pfarrer die Weihe vor, nach welcher die Schlußstrophen des Glockenliedes folgten. Unter dem ersten feierlichen Geläute zog man in die Kirche, wo Predigt und

gesungenes Amt gehalten wurde. Nach dem Amte wurden die Glocken aufgezogen. Die neuen Glocken sind aus Stahl, 260 und 490 Kilogramm schwer, auf die Töne A und C gestimmt und weich und rein im Klang. Sie gefallen allgemein. Alles in allem kommen sie auf 15.000 K zu stehen. Zu den Kosten hat die Ortschaft Koflern durch Tannen- und Geldspenden rund 8000 K beigesteuert; das übrige haben andere gute Menschen der Kirche zu diesem Zwecke geopfert. Da die beiden Glocken so gut geraten sind, wollen die Ortsinsassen gleich auch die dritte dazu bestellen. Aneifernd wirkt Koflern jetzt auch für die übrigen Nachbardörfer.

Allen Ortsbewohnern, die zu den Kosten der Glocken beigetragen und allen Auswärtigen, die dazu beigetragen haben, sei vielmals gedankt. Der tätigen Mithilfe des Ortsvorstehers sei besonders gedacht. Die Kirchenvorsteherung.

Gotenica. (Aus der Gemeindestube.) Am 22. Dezember fand hier die Wahl des Gemeindevorstehers statt, auf Grund der Kandidatenliste, welche die Gottscheer Bauernpartei aufgestellt hatte. Gewählt wurde Johann Michitsch Nr. 1, an Stelle des bisherigen Gemeindevorstehers Franz Michitsch Nr. 25. Erwähnt sei, daß der gewesene Gemeindevorsteher durch zwölf Jahre die Gemeindeangelegenheiten leitete, ferner, daß wichtige Neubauten aufgeführt wurden, wie z. B. der Neubau der Schule und der Neubau der Wasserleitung im Jahre 1900.

Mrava. (Gestorben) ist hier am 14. v. M. nach kurzem Leiden Herr Andreas Schuster im Alter von 71 Jahren. Herr Schuster war viele Jahre hindurch ein angesehenen Kaufmann in Wien und lebte, nachdem er seine Geschäfte den Kindern übergeben hatte, mit seiner Frau auf seinem Besitze in Mraven. Der Verstorbene war ein biederer, aufrichtiger und ehrlicher Charakter. Er ruhe in Frieden!

Kočevska Reka. (Gemeindevwahl.) Am 15. Dezember fand hier die Gemeindevwahl statt. In den Ausschuß wurden folgende Herren gewählt: Ferdinand Wittine, Johann Lackner, Franz Braune, Johann Dulzer, Franz Anßpeler, Johann Rogale, Franz Laurič, Johann Jeschelnig, Josef Erker, alle aus Rieg, und Josef Voser aus Unterwegenbach. Von 75 Wählern waren 61 erschienen. Auf die Bauernpartei entfielen 42 Stimmen, auf die Radikalen 19. Erstere erhielt 7 Mandate, letztere 3. Eine Liste der Radikalen Partei ist nur deshalb aufgestellt worden, um dem Wassergeneralstab das Hinaufsteigen auf den Bürgermeisterstuhl unmöglich zu machen.

— (Todesfall.) Am 18. November starb hier Josef Schneider, Besitzer Nr. 43, am 11. Dezember folgte ihm seine Gattin Magdalena im Tode.

— (Gemeindevorsteherwahl.) Zum Gemeindevorsteher wurde einstimmig Herr Ferdinand Wittine gewählt.

Honschwold. (Im hohen Alter) von 94 Jahren starb am 15. Dezember der Auszügler Matthias Kraker. Er ruhe in Frieden.

Alindaf. (Todesfall.) Am 31. November starb hier die ledige Inwohnerin Magdalena Bartelme im 79. Lebensjahre. In Schaufndaf starb der 85 Jahre alte verwitwete Inwohner Josef Schleimer.

Reichenau. (Entwendete Dollars.) Vor ungefähr 14 Tagen erhielt der Besitzer Georg Stiene Nr. 47 aus Brooklyn ein Schreiben, worin ihm seine dort weilende Tochter unter anderem mitteilt, daß sie den Angehörigen in der Heimat eine kleine Weihnachtsgeste bereiten wolle, weshalb sie dem Briefe eine 5 Dollarnote beischließe. Wie erstaunt war der Adressat, als er dem Schreiben nicht 5 Dollar, sondern 50 jugoslawische Kronen entnahm. Kann man den Dollar-Dieben immer noch nicht das Handwerk legen?

**Klagenfurt.** (Prof. Peter Jonke) schreibt: Bin hocherfreut über den neuen Ausbau und beglückwünsche alle, die tatkräftig und tatenfroh zum herrlichen Entschlusse beigetragen haben, ganz besonders aber zur allseitigen maßvollen Einsicht, die heute notwendiger ist, denn je. Werde mir erlauben, gelegentlich auch einiges beizutragen. Ich wünsche allen, die eines guten Willens sind, alles Beste im neuen Jahre, der Schriftleitung aber für ihre Mühen recht viel Erfolg am Einigungswerke. Möge Gottes Sonne im kommenden Jahre recht viel Glück und Zufriedenheit im Heimatlände beschienen! Auch allen geehrten Lesern ein „Profit 1922!“ In alter Treue...

— (Von unseren Brüdern im Auslande.) Aus Klagenfurt kam uns nachstehendes Schreiben zu: Wir Gottscheer hier im Auslande vernahmen mit Freude, daß die Gottscheer Zeitung als einziges Heimatsorgan nun wöchentlich und in einem verstärkten Umfange erscheinen soll! — Ich beglückwünsche Sie hiezu im Namen der hiesigen Gottscheer herzlichst. Neben dem Bezuge der Zeitung lassen wir Ihnen noch folgende Unterstützung zukommen, wenn Sie davon Gebrauch machen wollen. Unser Mitglied Landw. Stubez ist ein hervorragender Kenner in der Obstkultur, weiters in der Zubereitung von Früchten, Ge-

tränken u. a. Ich sammle von ihm verfaßte Aufsätze (bereits Bürstenabzüge) die eben die Obstkulturen betreffen und sehr volkstümlich gehalten sind. (Es sind Originalarbeiten.) Wir können Ihr Blatt für ein Jahr kostenlos versorgen. Weiters bin ich ebenfalls sehr gerne bereit, wöchentlich oder monatlich (oder wie Sie wünschen) auch Ihr Blatt mit allen einschlägigen Artikeln zu besorgen. Z. B. eine monatliche politische, wirtschaftliche, soziale Rundschau in Deutschland und Deutsch-österreich oder über das andere Ausland zu bringen. Auch mit schöngestalteten Arbeiten will ich Sie bedienen, wenn es Ihnen angenehm ist. Ihre diesbezüglichen Wünsche erwartend, grüßen wir Sie und alle in der alten Heimat. Herzliches Profit Neujahr! Sepp König.

Die angebotene Mitarbeit nehmen wir gerne und dankend an. Die Schriftleitung.

**Cleveland.** (Gestorben) ist hier am 24. November der erst im vergangenen Jahre aus seiner Heimat zurückgekehrte Matthias Jaklitsch nach kurzem Krankenlager. Er war ein gebürtiger Oberlooschiner und 68 Jahre alt.

#### Marktbericht.

Mastochsen 20—25 K. Halbmastochsen 15 K. Schlachttiere 13—14 K. Schlachtkühe 12—15 K. Jungvieh 13—16 K.

## Wenn Sie gut u. billig einkaufen

wollen, dann bitte, bemühen Sie sich freundlichst in mein Geschäft.

Sie finden bei mir: Herren- u. Damenkleiderstoffe, Barhente, Kattune, Blandrücke, Oxford, Leinwand, Bettzeuge, Hüte, Schuhe, Galanterie-, Kurz- und Wirkwaren jeder Art und in bester Qualität, sowie sämtliche Spezereiartikel, Maismehl, Weizenmehl, Polenta, Kleie, Reis, Zucker, Kaffee, Tee usw. Sämtliche Zugehör für Schneider und Näherinnen. Wiederverkäufer verlangt von mir Preise!

Für beste und reellste Bedienung wird garantiert!

**Alois Kresse**  
Gemischtwarenhandlung in Kočevje.

## Ein starker Doppelschlitten

ist preiswert zu verkaufen. Anfragen sind an Alois Michitsch in Mooswald bei Gottschee zu richten.

## Ein Haus

mit Ziegel gedeckt, in gutem Zustande, mit Stall und kleinem Obstgarten ist um 30.000 K zu verkaufen. Anfragen in Hinterberg Nr. 8.

Vom tiefsten Schmerze erschüttert, geben wir Nachricht von dem Hinscheiden unseres lieben, guten Vaters, bzw. Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers, Onkels usw., des Herrn

## Andreas Schuster

Realitätenbesitzer, gewes. Kaufmann und Bürger der Stadt Wien

welcher am 14. Dezember 1921, früh, nach kurzem Leiden in seinem Vaterhause in Mrauen im 72. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist und am 17. Dezember in Mrauen beerdigt wurde.

Wien-Mrauen, am 14. Dezember 1921.

Familie Schuster.

**Danksagung.** Für das Beileid anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters usw., sowie auch für die ehrende Begleitung auf seinem letzten Wege sagen wir allen, insbesondere aber dem Hochw. Herrn Pfarrer Krafer und den freiwilligen Feuerwehren von Hinterberg und Stajern unseren herzlichsten Dank.

# J. KAJFEŽ, Kočevje

Hauptplatz Nr. 84

## Gemischtwaren-Handlung und Handel mit Landesprodukten

empfehlen

alle Landesprodukte und  
Spezereiwaren zu den bil-  
ligsten Tagespreisen.

Weizenmehl Nr. 0	K 21.— per kg	Zucker, Würfel	K 58.— per kg	Feigen	56.—
Mais	2 19.—	Kristall	56.—	Zwetschen	28.—
Maismehl	13.—	Reis, feinst	44.—	Salz, deutsches	8 50
Maismehl	14.—	„ Ia	40.—	Gerstebrein	18.—
Maismehl	16.—	„ IIa	36.—	Reizen	46.—
Hafer	10 50	„ gewöhnlicher	33.—	Karobben, ganz	24.—
Kaffee, roh, feinst	112.—	„	28.—	„ gemahlen	28.—
„ „ Ia	104.—	Seife, Schicht	26.—	Schweinefett	94.—
„ „ IIa	90.—	Seife, Platorog	30.—	Sljowowiz	76.— per l
„ „ geb. Ia	132.—	Makkaroni, Nudeln	32.—	Treiberbranntw.	88.—
Kanditen	65.—	Frank	120.—	Petroleum	20.—
		Rosinen, Ia			

## En gros-Handlung

# A. BUTINA

in Kočevje

offeriert zu Tages-En grospreisen:

Weizenmehl Nr. 0

„ „ 1

„ „ 2

Brotmehl „ 5

Weizenkleie . . .

Weizengrieß . . .

Futtermehl . . .

Kukuruz . . .

Kukuruzmehl . . .

Kukuruzkleie . . .

Hafer . . .

Deutsches Salz . . .

Würfelzucker . . .

Die Preise verstehen sich per Sackabnahme. Aufträge bzw. Bestellungen werden auch bei J. Kajfež in Kočevje 84 entgegengenommen.

Verantwortlicher Schriftleiter E. Erker. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“.  
Buchdruckerei Josef Banicek in Gottschee.

# Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtszlokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Einlagenstand Ende Dezember 1918:  
K 11.272.732 27.  
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) 3 1/2 %  
Zinsfuß für Hypotheken 4 1/2 %